

Kultusminister



KONFERENZ

PRÜFUNG
ZUM EINTRITT IN DIE QUALIFIKATIONSPHASE
DER GYMNASIALEN OBERSTUFE
UND
ZENTRALE KLASSENARBEIT
Schuljahr 2009/2010

DEUTSCH
Region Mitte

Hinweise für die Lehrerinnen und Lehrer

Arbeitszeit: **150 Minuten**

(Prüfungsordnung an deutschen Auslandsschulen mit aufsteigenden Klassen bis zur Jahrgangsstufe 10 zum Eintritt in die Qualifikationsphase der gymnasialen Oberstufe – Beschluss der KMK vom 12. 12. 2007, § 5 und Richtlinie für zentrale Klassenarbeiten in Klasse 10 – Beschluss der KMK vom 17. 9. 2008)

Der Prüfungsteilnehmer hat **eine** Aufgabe zu bearbeiten.

Hilfsmittel: Wörterbuch zur deutschen Rechtschreibung

ÖFFNUNG AM TAG DER PRÜFUNG

Hinweise zur Korrektur

Die schriftliche Abschlussprüfung für die Sekundarstufe I und die Zentrale Klassenarbeit im Fach Deutsch sind ein Aufsatz. Die inhaltliche und stilistische Darstellung ist als Einheit aufzufassen.

Für die Arbeit wird **eine** Note erteilt. Der Lehrer begründet sie mit einem ausführlichen Worturteil.

Bei der Benotung sollten der Inhalt und die Gedankenführung etwa zur Hälfte in die Wertung einfließen. Die Beurteilung der sprachlichen Gestaltung sollte die sprachliche Form (Orthographie, Grammatik und Interpunktion) und den Ausdruck etwa zu gleichen Teilen berücksichtigen.

Zur inhaltlichen und sprachlichen Gestaltung

sehr gut (1):

Thema konsequent verfolgt und kreativ bearbeitet; in allen Teilen ein klares Ordnungsprinzip zu erkennen;

bewusster Einsatz der sprachlichen Mittel; treffende Formulierungen; folgerichtige Verknüpfungen; umfangreicher und variabel genutzter Wortschatz

gut (2):

Thema konsequent verfolgt; in den Grundzügen ein klares Ordnungsprinzip zu erkennen; flüssige Darstellung; textsortenadäquate Auswahl sprachlicher Mittel; logische Gedankenführung und innere Verbindung der Teile

befriedigend (3):

Thema verfolgt; Ordnungsprinzip weitgehend zu erkennen;

geringfügige Mängel in Wortwahl und Satzbau; noch flüssig, von Strukturwiederholungen geprägter Satzbau; folgerichtig gegliedert, aber weniger differenziert

ausreichend (4):

Thema größtenteils verfolgt; im Großen und Ganzen ein Ordnungsprinzip zu erkennen;

ausreichende Verständlichkeit; Wortwahl und Satzbau noch angemessen; teilweise fehlerhaft; kaum differenziert; Reihung ohne Verknüpfung; phrasenhafte Darstellung

mangelhaft (5):

Darstellung mit erheblichen logischen Fehlern in der Sinnerfassung; Ordnungsprinzip nicht oder nur schwer erkennbar;

Darstellung durch Wortwahl und Satzbau beeinträchtigt; erhebliche Mängel; einförmig; niedriges Sprachniveau; fehlerhaft; ungenaue, unklare und falsche Begriffe

ungenügend (6):

Aussagewert fehlt oder steht nicht in Beziehung zum Thema; Gedankenführung unlogisch und ungeordnet;

Darstellung durch Wortwahl und Satzbau wesentlich beeinträchtigt; unangemessene Darstellung; durchgängig niedriges Sprachniveau; sehr einförmig; sehr fehlerhaft; unklar

Die folgenden Empfehlungen erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Gleichwertige Lösungswege und Begründungsansätze sind gleichberechtigt.

Aufgabe 1

Ursachen, die im Text genannt werden:

auf Seiten der Mobber:

- Verlust der Hemmschwelle
- fehlendes Mitgefühl
- Lust an Machtausübung
- mangelnde Liebe im Elternhaus
- Erfahrung von körperlicher Gewalt im Elternhaus
- übertolerantes Verhalten im Elternhaus

weitere mögliche Ursachen:

- Gruppenzwang
- Frustration, z. B. durch schlechte Noten
- Überdecken eigener Schwächen

auf Seiten der Gemobbten:

- stille und ängstliche Schüler
- körperlich schwache Schüler
- Schüler, die sich schnell unterordnen
- ungeschickte oder überbehütete Schüler
- Schüler mit guten Noten oder besser situierten Eltern, die den Neid anderer wecken
- Schüler, die sich in ihrem Verhalten oder in ihren Interessen von der Mehrheit abgrenzen

weitere mögliche Ursachen:

- Zugehörigkeit zu anderer Nationalität oder Religion
- äußeres Erscheinungsbild

Folgen, die im Text genannt werden:

- Unbehagen und Hilflosigkeit
- Selbstzweifel und Angst
- Kopfschmerzen
- Schlafstörungen

weitere mögliche Folgen:

- absinkende schulische Leistungen
- zunehmende Isolierung
- Suizidgedanken

Vorschlag geeigneter Maßnahmen:

- Gespräche mit den Gemobbten und mit den Mobbern
- Stärkung des Selbstwertgefühls des Gemobbten durch Erfolgserlebnisse außerhalb der Schule (Sport, Spiel, Hobby)
- Gespräche mit Klassenlehrern und Eltern
- Rollenspiele mit vertauschten Rollen
- Einbeziehung aller Schüler in gemeinsame Projekte
- Verhängen von Strafen
- Einbeziehung von Experten (Streitschlichter, Beratungslehrer, Psychologen)
- Durchführung geeigneter Methoden (Anti-Aggressivitäts-Training, Initiativen, die das Zusammengehörigkeitsgefühl fördern)
- Klassen- oder Schulwechsel

Aufgabe 2

Inhalt und Aufbau

- Schimpfen der Eltern und Aufwachen Achims (Z. 1 – 5)
- Achims Erkenntnis, verschlafen zu haben, und Einschalten der Musik zum Wachwerden (Z. 6 – 10)
- intensive Betrachtung seines Spiegelbildes, unterbrochen von einem Blick aus dem Fenster (Z. 11 – 19)
- Bemalen des Spiegels mit Achims Spiegelmaske und anfängliche Zufriedenheit (Z. 20 – 30)
- Vergleich der Maske mit seinem wahren Gesicht und Zerschlagen des Spiegels aus Wut (Z. 31 – 36)
- Ankleiden und Verlassen der Wohnung, um Freunde zu treffen (Z. 37/38)

Merkmale der Kurzgeschichte

- unvermittelter Einstieg
- überraschende Wendung (Zerschlagung des Spiegelbildes)
- Ausschnitt aus dem alltäglichen Leben einer Figur
- einsträngige Handlung
- offener Schluss

sprachliche Gestaltung

- elliptisch verkürzte Sätze vor allem im ersten Teil sowie im letzten Abschnitt des Textes zum Ausdruck der trostlosen Stimmung
- häufige Satzgefüge oder längere Hauptsätze (ab Z. 17), um Achims besser gewordene Stimmung zu verdeutlichen
- negative Adjektive (z. B. „laut“, „spät“, „knochig“, „ganzlos“, „farblos“) und Wiederholung des Wortes „nichts“ zum Ausdruck der Unzufriedenheit Achims
- positiver Wortschatz (z. B. „sorgfältig“, „streicheln“) zum Ausdruck seiner vorübergehend gebesserten Stimmung

- Aufzählungen zur Verstärkung der inneren Leere , die Achim empfindet (z. B. Z. 7/8, Z. 11 – 13)
- Oxymoron („ungelebtes Leben“) zur Verdeutlichung der pessimistischen Weltsicht Achims
- Farbsymbolik (z. B. Spiegelmaske und weiße Zimmerdecke) als Ausdruck der Lebensfreude bzw. der Monotonie des Daseins
- Zitat aus einem Popsong

Beschreibung von Achims Verhalten und dessen Kritik

- Missstimmung, schlechte Laune, die sich durch Musik nicht bessert
- Mangel an Energie und Willenskraft (Schlafen bis zum Mittag)
- Gefühl, von den Eltern „verplant“ zu sein
- Hoffnungslosigkeit angesichts der Monotonie in der Welt
- Gefühl, ein Versager zu sein (verstärkt durch Meinung der Eltern)
- negatives Selbstbild
- Gefühl der Sinnlosigkeit des Lebens
- vorübergehende Aufhellung seiner Stimmung durch Betrachtung der Spiegelmaske

Einige Vorschläge, damit Achim mit seinem Leben zufriedener sein könnte:

- sportliche Betätigung, evtl. im Verein
- Ausübung eines interessanten Hobbys
- Nutzen des Tages statt bis mittags zu schlafen
- Kommunikation mit den Eltern und anderen Personen
- Aufenthalt in der Natur
- Suche nach sinnvoller Betätigung
- Erfüllung der schulischen Pflichten